

MAR
APR
MAI
2025



Die Arche

ist unser Planet

REMBERTI.de



Impressum

Remberti Nachrichten 2/2025

Herausgeber und Anzeigenverwaltung:
St. Remberti-Gemeinde Bremen
buero@remberti.de

Redaktion: Pastorin Isabel Klaus (v.i.S.d.P),
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
Layout: René Bärje-Keßler, Marc Probst
Bildnachweis: Wolfgang Everding S. 33, 41;
Christiane Breder S. 12, 17;

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben/Jahr
Redaktionsschluss Ausgabe 3/2025:
31. März 2025

Inhalt

Arche	4
Kalender	22
RembertiKino	24
Kirchenmusik	26
Kunstgottesdienst	27
Aus der Gemeinde	28
Nachruf Pastor Allers	36
Konfirmationen	39
Diakonie	40
Gute Gaben	42
Freud und Leid	43



Bohlken & Engelhardt
BEERDIGUNGS-INSTITUT

**Wir helfen Ihnen
im Trauerfall und bei der
Bestattungsvorsorge.
Vertrauen Sie
unserer langjährigen
Erfahrung.**

Friedhofstraße 16 · 28213 Bremen
Telefon 0421 21 20 47
www.bohlken-engelhardt.de

Familie Tielitz und Mitarbeiter in 5. Generation



Laura Tielitz

Henrick Tielitz

Friedhofstraße 19
28213 Bremen
www.tielitz.de



Tag & Nacht
0421 - 20 22 30

Liebe Gemeinde,
 in dieser Ausgabe der Remberti-Nachrichten gehen wir auf große Fahrt und heuern auf der Arche Noah an. Uns hätte Noah allerdings gar nicht mitgenommen, weil Gott ihm eine strenge Passagierliste diktiert hatte. Nur Noahs Familie und die Tiere. Also müssen wir uns als blinde Passagiere an Bord schleichen und erhaschen vielleicht einen Blick, wie Noah die Tiere füttert, obwohl er gar keinen Proviant mitnahm. Vielleicht sehen wir seinen Sohn, der traurig in einer Ecke sitzt, weil sein Vater weder Tanten und Onkels, Cousinen und Cousins, noch Freundinnen und Freunde mitgenommen hat?

Die Erzählung von der Arche Noah lässt die Gedanken vieles fragen und bringt uns zum Nachdenken. Sie ist seit jeher eine Quelle der Phantasie, beflügelt die Kunst, die Literatur, die Filmwelt. In vielen Science-Fiction-Filmen und -Serien tauchen Archen auf. In „WALL-E“ dient das Raumschiff „Axiom“ als Arche für die Menschheit, die die unbewohnbare Erde verlassen hat. In der Serie „Snowpiercer“ fungiert ein Zug als „Arche“, der die letzten Überlebenden auf einer gefrorenen Erde beherbergt. In der großen Serie „The 100“ leben die letzten Menschen in der Raumstation „The Ark“ im All. Es ließen sich noch viele weitere nennen. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie von einer unbewohnbaren Erde ausgehen und nur ein kleiner Rest sich retten kann. Es ist ein sehr pessimistischer Blick in die Zukunft. Aber so schlimm ist es im Jahr 2025 noch nicht. Noch müssen wir nicht ins lebensfeindliche Weltall umziehen.



Noch können wir auf unserem Planeten leben und seine Schönheit genießen. Noch ist unser Lebensraum lebensfreundlich zu uns. In gewisser Weise ist unser Planet selbst eine Arche, mit der wir seit Millionen von Jahren durch Raum und Zeit gleiten. Hier haben wir alles, was wir brauchen, um zu leben. Hier sind wir entstanden. Hier ist unser Zuhause. Aber wir sehen natürlich auch, dass unser Zuhause in keinem guten Zustand ist. Und auch diese Perspektive greift diese Ausgabe der Remberti-

Nachrichten auf. Denn die Erzählung von der Arche Noah ist auch immer wieder Anlass, darüber nachzudenken, wie wir den menschengemachten Klimawandel aufhalten können.

Zu diesem Thema haben sich Christiane Breder und Ulrike Petzold Gedanken gemacht, die

sich beide ehrenamtlich im Öffentlichkeitsausschuss engagieren. Christiane Breder ist von Haus aus Biologin und war hauptamtlich im Naturschutz im Sauerland tätig, später als Fachredakteurin. Heute engagiert sie sich neben Remberti auch beim NABU Bremen. Ulrike Petzold ist von Haus aus Journalistin und arbeitete viele Jahre bei Radio Bremen. Heute ist sie freiberufliche Autorin und hat gerade ihr Buch „Rudolf Jacobs – Ein Bremer Partisan in Norditalien 1944“ veröffentlicht.

Neben diesen beiden Perspektiven erfahren wir aber auch Kindliches, Hohenfeldliches und Theologisches über die Arche Noah. Ich wünsche euch viel Freude beim Lesen.

Isabel Klaus

Die Arche Noah in der Kinderkirche



Gott war sehr traurig über die Menschen und ließ es sehr lange regnen. So lange, dass plötzlich überall Wasser war.



Gott redete mit Noah und bat ihn, ein großes Schiff zu bauen.



Noah rief alle Tiere zu sich und nahm von allen ein Paar mit.



Giraffen, Elefanten, Kühe, Pferde, Eichhörnchen und Igel,





Ziegen und Schafe und viele viele mehr.



Als alle Tiere in der Arche waren und auch Noah und seine Familie, begann die Arche zu schwimmen. Und die Arche schwamm 40 Tage lang, ohne Land zu sehen.



Da schickte Noah eine Taube los, damit sie nach Land suchte. Sie musste sehr oft fliegen und fand immer nur Wasser.



Aber eines Tages kam sie mit einem Blatt zurück: Sie hatte Land gefunden.



Endlich konnten alle Tiere und Noah aus der Arche aussteigen und Gott setzte einen Regenbogen an den Himmel und Gott war nicht mehr traurig.

Die biblische Erzählung von der Arche Noah

Die Arche Noah ist eigentlich gar kein Schiff, sondern ein Kasten. Ein Schiffsbauer würde den Kopf schütteln, aber immerhin hat dieser Kasten die Sintflut überstanden und so die Menschen- und Tierwelt erhalten!

Es gab genaue Bauanweisungen für diesen Kasten aus Tannenholz, versiegelt mit Pech: 300 Ellen lang und 40 Ellen breit, 30 Ellen hoch, mehrere Kammern, drei Stockwerke und oben ein Fenster. Das ent-

spricht schon einem großen Frachtschiff mit 138 Metern Länge.

Die beflissenen Leser werden eine derartige Bauanweisung an anderer Stelle wiederfinden: Auch der Tabernakel, ein tragbarer Kasten aus Akazienholz, entsprach so einer genauen Bauanweisung Gottes. Er diente als Zelt-Heiligtum, das das Volk Israel in der Wüste mit sich nahm. Nicht zuletzt ähneln die Proportionen dem Jerusalemer Tempel. Noah entspricht den Bedingungen eines Priesters und alle Tiere in der Arche sind kultisch reine Tiere. Die Arche ist also wie ein Tempel, ein heiliger Ort, in dem Gott Wohnung nehmen kann. Die Arche entspricht einem geordneten Universum, einem „Kosmos“.

Die Erzählung von Noah ist Teil der biblischen „Urgeschichte“, in der die Entstehung der Welt und das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen beschrieben werden. Weil der Mensch immer wieder böse und zerstörerisch handelt, beschließt Gott, seine Schöpfung zurückzunehmen und die Schleusen des Himmels zu öffnen. Der Kosmos, eingespannt zwischen den Urfluten unter und über dem Erdkreis, wird wieder in das vorzeitige Chaos versetzt. Nur ein „heiliger Rest“ soll bestehen bleiben, ein Funken Hoffnung also.

Die Flut kommt, 40 Tage und 40 Nächte. Eine andere Autorengruppe spricht von einer einjährigen Flutkatastrophe. Eine spätere Redaktion der biblischen Schriften



*Noah schickt die Taube aus.
(Wenzelsbibel; 14. Jh.)*

hat beide Autorengruppen um 400 v. Chr. zusammengeführt und die Texte kunstvoll miteinander verwoben. Die zentrale Botschaft nach der Flut lautet: Nie wieder soll eine Sintflut die Erde vernichten. Nie wieder wird es Gottes Wille sein, dass das Leben auf der Erde vernichtet wird.

Aber der Mensch bleibt fragil und angewiesen auf ein Verhältnis zu Gott: durch den Kult, also durch vom Alltäglichen herausgehobene Orte, Zeiten und Handlungen, und durch das Befolgen von Weisungen zum guten Leben, den Geboten.

Schon Jahrhunderte vor der biblischen Arche-Noah-Geschichte tradierte man im Alten Orient Sintflut-Erzählungen, immer im Kontext der Erschaffung der Welt und des Menschen. Am berühmtesten ist der Gilgamesch-Epos aus dem frühen zweiten Jahrtausend v. Chr., gut 1000 Jahre älter

also als die biblische Narration. Der Held Gilgamesch bleibt in einem Schiff, das einem heiligen Gebäude entspricht, von der Flut verschont und die Götter versprechen, hinfort keine Vernichtung mehr herbeizuführen. Immer ist die Flut eine göttliche Strafe und ihr folgt eine Welt, die von den Göttern neu geordnet und geregelt wird. Die Schöpfung und ihr Bedroht-Sein stehen also seit Anbeginn menschlicher Kultur in einem Denk-Zusammenhang.

Und eines haben diese alten Erzählungen alle gemeinsam: Nach dem Willen der Götter bleibt die Schöpfung erhalten. Der biblische Gott formuliert es so: „Dann denke ich an meinen Bund mit euch und mit allen Lebewesen. Nie wieder soll das Wasser zur Sintflut werden, um alles Leben zu vernichten.“ (Genesis 9,15)

Esther Joas

Aktuelle Termine & Veranstaltungen

Monatlich der Remberti-Newsletter
remberti.de/newsletter



mission:lebenshaus 



Andreas-Hospiz in Bremen-Horn

Für eine selbstbestimmte
letzte Lebensphase.

Tel. 0421 34 9 67 25 00
www.andreas-hospiz.de

Eine 100% Tochter
des Vereins für Innere Mission



Rembertis Arche in Hohenfelde

Unsere Gemeinde hat eine eigene Arche Noah – wussten Sie das schon? Jeder, der in den vergangenen 17 Jahren nach Hohenfelde gefahren ist, kennt dieses tolle Spielgerät und Schmuckstück für unser Freizeithem an der Ostsee. In dieser Ausgabe der Remberti Nachrichten passt das Thema perfekt, um einen Rückblick zu wagen und die vielen Erinnerungen an dieses gemeinschaftliche Bauprojekt hervorzukramen und alle, die an diesem Artikel Interesse haben, mitzunehmen in die Sommerfreizeit 2007 von Familie Smidt.



Die Vorarbeiten liefen gleich vom ersten Tag an, denn es musste eine große Fläche ausgekoffert werden, für die neue Heimat der großen Arche. Die perfekte Stelle war schnell gefunden. In direkter Nähe zum beliebten Treffpunkt des UHUs - ein kleines, maritim ausgedientes Holzboot, das seinen wohlverdienten Ruhestand als Sitzgelegenheit und Treffpunkt auf dem zentralen Platz des Gemeindegeländes, neben dem Flaggenmast, genießen durfte.

Nach anfänglichen, wenig erfolgreichen Versuchen, diese Aufgabe mit Spaten und Muskelkraft zu bewältigen, wurde ein Bauunternehmen in Hohenfelde beauftragt, uns einen Minibagger auszuleihen. Was für eine Erleichterung – es lebe die Technik!

Nachdem das große, fast quadratische Loch fertig war, fragten einige Kinder voller Begeisterung, ob wir einen Pool bauen wollten. Der Hinweis, dass wir doch nun wirklich viel Wasser in direkter Nähe am Strand zur Verfügung hätten, fand nicht überall begeisterten Anklang.

Unter den Freizeitteilnehmern hatten wir Rüdiger Hintze, einen Landschaftsarchitekten, mit dabei. Unter seiner Anleitung konnten wir die bis heute perfekt funktionierende Drainage legen, damit uns die Arche über die Zeit nicht wegschwimmen und das Regenwasser ablaufen konnte.



Dort habe ich die sogenannte „Froschklappe“ kennengelernt. Ein Mechanismus, der das Wasser in eine Richtung abfließen lässt, andersherum aber eine Sperre darstellt für Frösche, Mäuse und ähnliches Kleintier.



Der Bauunternehmer machte den Vorschlag, das Loch mit Bauschutt zu füllen und nur die letzte Schicht mit Sand zu befüllen. Da ich bis dahin keine Erfahrung mit solchen Projekten hatte, stimmte ich zu. Doch wir hatten Glück: Kaum war der LKW zum Abkippen der Ladung eingetroffen, schaute sich Rüdiger den Bauschutt an und schickte den Fahrer wieder zurück mit dem Auftrag, brauchbares Füllmaterial zu liefern – danach hatten wir eine riesige, knapp zwei Meter tiefe Sandkiste vorbereitet.

Aufgrund des Zeitdruckes, denn der Liefertermin der Arche durch den Spielgerüstbauer stand fest, wurde oftmals auch in der Mittagspause gearbeitet. Es musste von allen Freizeitteilnehmern etwas beigesteuert werden, zumindest Verständnis und Geduld, um dieses Gemeinschaftsprojekt zu stemmen.

Es wurden noch fix die Löcher für die Fundamente mit Spaten ausgehoben und dann war es so weit. Der LKW mit unserer Arche Noah kam pünktlich während des Mittagessens am 14.08.2007 um 12:53 Uhr durch unser Eingangstor gefahren. Nun ging alles recht schnell, 15 Minuten später hing die Arche bereits am Haken des Krans und nach der Positionierung und Ausrichtung stand das neue Schiff der Gemeinde auf dem Boden der frisch

eingerrichteten großen Sandkiste.

Nun noch den Beton anrühren und die Löcher füllen - fertig und bespielbar für die Kleinen! Naja fast, denn leider musste die „Baustelle“ bis zum nächsten Nachmittag mit Absperrband umrundet werden, damit der Beton anziehen konnte und die Arche für zukünftige Unternehmungen fest verankert bleibt.

In einer feierlichen Zeremonie taufte Michael Smidt am 15.08.2007 unsere Arche mit einer zünftigen Flasche Sprudelwasser.



Seitdem sind schon einige unserer Kinder mit diesem schönen Schiff in Hohenfelde groß geworden. Vielleicht finden unsere aktuellen Konfirmanden, einige Teilnehmer*innen der damaligen Freizeit oder einfach einige Leser*innen der Remberti Nachrichten diese kurze Geschichte über das Arche-Noah-Projekt bei Remberti ganz unterhaltsam – das würde mich sehr freuen.

Gerrit Helmers

Hummel, Kuckuck, Löwenzahn – bewahren, was wir lieben

Wer möchte nicht im Mai die Samen des Löwenzahns in den Frühlingshimmel pusten? Fast jeder. Wer möchte eine Welt ohne Hummeln, Bienen, Störche, Mauersegler? Den Kuckuck nicht mehr hören oder keinen Feldhasen mehr über die Wiese hoppelnd sehen? Sicher niemand. Wer möchte kein Moorveilchen mehr bewundern oder nie mehr die leckeren Bamberger Hörnchen verspeisen? Wahrscheinlich keiner. Aber diese Tiere und Pflanzen stehen neben vielen anderen auf der roten Liste der bedrohten Arten in Deutschland. Weltweit sind rund ein Viertel der Tier- und Pflanzenarten betroffen, stellte der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) der Vereinten Nationen schon 2019 fest. Heute leben 60 Prozent weniger Wirbeltiere auf der Erde als noch 1970, und in den nächsten Jahrzehnten droht der weitere Verlust von bis zu einer Million Arten. 2022 warnten die Vereinten Nationen vor dem internationalen Bienensterben, in dessen Folge immer weniger Pflanzen bestäubt würden. Wenn nicht zeitnah ein Wandel stattfindet, seien die Folgen für Natur und Mensch verheerend, prognostizierten die Experten.

Schreckliche Perspektiven, die man gern verdrängen möchte und zur Tagesordnung übergehen. Vielleicht kann uns ein Mann zum Handeln ermutigen, der vor acht Jahrhunderten lebte: Da verfasste der Mönch Franz von Assisi auf seinem Krankenlager im italienischen Umbrien oberhalb der Stadt Assisi den „Sonnengesang“. Das Lied oder auch Gebet preist die Schönheit

der Schöpfung und dankt Gott für den „Bruder Sonne“, den Wind, die Erde und die „Schwester Mond“. Franziskus, der auf den Fresken in italienischen Kirchen oft mit den Vögeln spricht, stellt uns Menschen nicht über die Schöpfung, sondern auf eine Stufe mit anderen Lebewesen und Pflanzen. Der Mönch appelliert, dass wir Pflanzen und Tiere nicht nur nutzen, um zu überleben, sondern achten, ja, lieben. Und Geliebtes zu schützen, kann vielleicht gelingen. Was jeder von uns jeden Tag dazu beitragen kann, zeigt Christiane Breder auf.

Ulrike Petzold

* Im italienischen Original ist von „Bruder Sonne“ und „Schwester Mond“ die Rede, weil im Italienischen wie im Lateinischen die Sonne männlich (il sole), der Mond weiblich (la luna) ist.



Bio, fair, unverpackt

Umweltschonend leben – jeden Tag

Um die eigene Ökobilanz zu verbessern, können wir selbst aktiv werden. Verschiedene Umwelt-Organisationen halten dafür eine Menge Tipps bereit. Ich habe hier eine kleine Auswahl getroffen, die wir tagtäglich umsetzen können.

Bewusst einkaufen

Um zu vermeiden, dass Lebensmittel im Müll landen, empfiehlt es sich, vor dem Einkauf eine Einkaufsliste zu machen und den Bedarf der nächsten Tage gut zu kalkulieren.

Bei der Vielzahl der angebotenen Nahrungsmittel kann ich dann wählen, was in den Einkaufskorb kommt. „Biologisch“, „saisonal“ und „regional“ sind hier die Zauberwörter. Produkte aus biologischem Anbau schonen die Umwelt und die Tierhaltung ist artgerechter. Saisonal bedeutet, dass es die Lebensmittel zur aktuellen Jahreszeit gibt, das spart die Notwendigkeit, Lagerflächen vorzuhalten. Der

regionale Anbau ermöglicht zudem kurze Transportwege und fördert die heimische Landwirtschaft. Wer es dann noch besser machen will, der achtet z. B. bei Kaffee, Tee, Säften oder Kakao auf das „Fairtrade“-Siegel, welches gute Arbeitsbedingungen für die Kleinbäuer*innen in ihren Herkunftsländern garantiert.

Und sollte ein Lebensmittel das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten haben, ist es nicht automatisch ungenießbar. Riechen, schmecken, schauen Sie ... oft sind die Lebensmittel noch gut verwendbar.

Bei der Auswahl der Produkte macht es auch Sinn, auf die Verpackung zu achten. Denn der beste Abfall ist bekanntlich der, der gar nicht erst entsteht. „Unverpackt“ lautet hier das Zauberwort. Bei Obst und Gemüse empfehlen sich z. B. wiederverwendbare, waschbare Obst- und Gemüseetze. Die hält der Einzelhandel für Sie bereit. Brot und Brötchen können in einem sauberen Stoffbeutel transportiert werden. Für Getränke, Joghurt und Co. heißt das Zauberwort „Mehrweg“. Und bei vielen Kosmetik- und Reinigungsmitteln gibt es inzwischen Nachfüllbeutel, die den Plastikverbrauch erheblich reduzieren.

Sicher schon zur Routine geworden ist es, Taschen, Einkaufskörbe etc. mitzunehmen, statt vor Ort eine Tüte für den Transport zu kaufen. Wer kleinere Einkäufe zu Fuß oder mit dem Fahrrad statt mit dem Auto erledigt, spart zusätzlich Emissionen und



Verpackungswahnsinn

Foto: NABU/Kühnapfel Fotografie

tut gleichzeitig etwas für seine Gesundheit.

Doch nicht nur beim Kauf von Lebensmitteln, auch bei anderen Einkäufen sollten ökologische Aspekte eine Rolle spielen, sei es bei Kleidung, Elektronikartikeln oder Haushaltsgegenständen: Kaufen Sie Produkte von hoher Qualität. Auch wenn es erst einmal teurer erscheint, auf längere Sicht zahlt es sich aus. Die Artikel gehen nicht so schnell kaputt und können ggf. repariert werden. Das spart Abfall und Ressourcen für ein neues Produkt.

Bei Kleidung können Sie z. B. auch darauf achten, dass Bio-Baumwolle verarbeitet wurde und wo der Produktionsort ist. Deutschland oder die EU sind hier weitaus besser als Bangladesch, Indien oder China, wo es häufig keine Umwelt-Auflagen bei der Produktion gibt und oftmals katastrophale Arbeitsbedingungen vorherrschen.

Nachhaltig ist es auch, in Second-Hand-Läden Kleidung zu kaufen oder gebrauchte Kleidung und Gegenstände z. B. über Kleinanzeigen im Internet zu beziehen.

Wasser und Energie sparen

Lassen Sie Ihre Wasch- und Spülmaschine im so genannten „Eco-Modus“ laufen. Bei der Körperhygiene ist eine Dusche sparsamer als ein Vollbad, zusätzlich können Sie einen sparsamen Duschkopf einbauen. Nutzen Sie auch die Spartaste am Spülkasten der Toilette.

Achten Sie beim Kauf von neuen Haushaltsgeräten auf Modelle der Energieeffizienzklasse A. Schalten Sie das Licht aus und regeln Sie die Heizung herunter, wenn Sie Haus oder Wohnung für längere Zeit



Waschbare Obst- und Gemüsenetze helfen, Verpackung zu sparen.

verlassen. Vielleicht haben Sie auch Lust, eine private Photovoltaikanlage an Ihrem Haus oder an Ihrem Balkon zu installieren.

Ein Tipp für den Sommer: Nutzen Sie eine Regentonne, um Wasser zu sammeln, das Sie bei Trockenheit für den Garten verwenden können.

Lassen Sie, soweit möglich, das eigene Auto stehen und nutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel. Und wenn sich eine Flugreise nicht vermeiden lässt, weil das „Traum-Ziel“ anders nicht zu erreichen ist, dann können Sie freiwillig einen Klimaschutzbeitrag an die Organisation „atmosfair“ spenden. atmosfair verwendet den Betrag dazu, erneuerbare Energien in Ländern auszubauen, wo es diese noch kaum gibt, also vor allem in Entwicklungsländern.

Christiane Breder



Viele weitere Tipps im Internet:

www.bremer-umwelt-beratung.de

(> Umwelttipps)

www.bund.net (> Ökotipps)

www.nabu.de (> Umwelt und Ressourcen)

Fleißige Bestäuber und Baumeister

Wildbienen brauchen unsere Hilfe

Aufgrund von Klimawandel, Umweltverschmutzung, intensiver Landwirtschaft und zunehmender Besiedlung der Natur verschwinden weltweit Tier- und Pflanzenarten in rasantem Tempo von unserer Erde und damit ihre Bedeutung für das ökologische Gleichgewicht unseres Planeten. Da wir nicht mit einer Arche Noah auf einen anderen Planeten reisen können, müssen uns andere Wege einfallen, dem etwas entgegenzusetzen. Dafür brauchen wir nicht auf andere Kontinente zu blicken. Direkt vor unserer Haustür gibt es Arten, die stark bedroht sind und für die wir hier und jetzt etwas tun können. Dazu gehören z. B. die Insekten, die eher im Verborgenen einen wichtigen Dienst tun: Sie sichern die Bestäubung vieler Pflanzenarten und damit die Grundlage unserer Ernährung. Unter ihnen befindet sich eine besonders fleißige Gruppe, die wir Ihnen hier vorstellen wollen.

Sie leben als „Single“, fliegen emsig von Blüte zu Blüte und bauen ihre Nester in



Blattschneiderbienen bauen ihr Nest in Hohlräume und tapezieren diese mit abgeschnittenen Blattstücken aus. Foto: Klaus Kluttig

Mauern, Sand, Lehm oder Pflanzenteile: Die Rede ist von Wildbienen. So hat die Wissenschaft sie getauft, um sie von unseren „Hausbienen“, den Honigbienen, abzugrenzen.



Die Dunkelfransige Hasenbiene legt ihr Nest in Sand oder lockerem Boden an. Die langen Haare an den Beinen dienen dem effektiven Pollentransport. Foto: Jakob Grabow-Klucken

Auffälligster Unterschied: Die meisten unserer Wildbienen leben „solitär“ als so genannte „Einsiedlerbienen“. Sie bilden keine Völker wie die Honigbiene, d. h., die Weibchen der Wildbienen kümmern sich ohne Mithilfe von Artgenossen um die Brutfürsorge.

Große Artenvielfalt

Rund 580 Wildbienenarten gibt es in Deutschland. Da sind z. B. die Sand- und Furchenbienen, die in sandigem Boden nisten. Pelzbienen bevorzugen senkrechte Abbruchkanten und Lösswände an Wegrändern und Uferböschungen. Mauerbienen suchen in Spalten alter Gemäuer und anderen Hohlräumen geeignete Nistplätze,

und einige Maskenbienen nutzen hohle Pflanzenstängel für die Aufzucht ihres Nachwuchses. So verschieden die Ansprüche an die Nistbiotope sind, so ähnlich ist doch die Art des Nestbaus und der Brutpflege bei vielen Arten.

Pollenbrot versorgt Nachwuchs

Die Brutfürsorge der Roten Mauerbiene sieht beispielsweise so aus: Nach der Begattung sucht das Weibchen in morschem Holz, in hohlen Pflanzenstängeln oder anderen Hohlräumen nach geeigneten Nistplätzen. Hat es eine geeignete Röhre gefunden, legt es darin in einer Linie eine Brutzelle nach der anderen an.

Aus Pollen und Nektar formt das fleißige Tier für jede Zelle ein Pollenbrot als Nahrungsvorrat für die neue Generation. Auf dieses Pollenbrot legt es ein einziges Ei. In den Brutzellen erfolgt die Entwicklung vom Ei zum erwachsenen Tier. Die erwachsenen Mauerbienen überwintern in der Zelle und verlassen sie, eine nach der anderen, erst im kommenden Frühjahr.

Gefährdet und geschützt

Unsere Wildbienen sind in ihrem Bestand stark bedroht: Durch die Intensivierung der Landwirtschaft verschwinden z. B. immer mehr geeignete Futterpflanzen, und die zunehmende Besiedlung von Flächen führt zu einem Verlust wichtiger Nistbiotope. Deshalb stehen auch ca. 60 % der Wildbienenarten auf der „Roten Liste“ der gefährdeten Tiere.

Dabei erfüllen sie eine überaus wichtige ökologische Funktion im Naturhaushalt: Rund 80 % aller Blütenpflanzen sind auf die



Auch Hummeln gehören zu den Wildbienen. Anders als die Solitärbienen bilden sie Staaten von bis zu 600 Tieren. Foto: NABU/Helge Mey

Bestäubung durch Insekten angewiesen. Wildbienen haben daran einen hohen Anteil. Der Gesetzgeber hat daher sämtliche Wildbienen-Arten unter Schutz gestellt.

Hilfe für Wildbienen im Garten

Den bedrohten Insekten zu helfen, ist gar nicht so schwer. Lassen Sie in Ihrem Garten Raum für Wildkräuter und heimische Pflanzen. Achten Sie darauf, dass während der gesamten Vegetationsperiode in Ihrem Garten etwas blüht. Bevorzugen Sie blütenreiche Pflanzen, die Nektar und Pollen liefern. Viele Zierpflanzen mit gefüllten Blüten sind steril und haben der Insektenwelt nichts zu bieten. Verzichten Sie auf Pflanzenschutzmittel und Herbizide.

Lassen Sie Blütenstängel von Stauden über den Winter stehen, sie dienen als Nistplatz für einige Wildbienen-Arten. Tolerieren Sie auch etwas Totholz in Ihrem Garten. Das können z.B. ein paar abgeschnittene Äste oder ein Baumstumpf sein. Schaffen Sie offene Bereiche am Boden, das hilft Arten, die im Boden ihre Nester bauen. Sorgen Sie für eine kleine Wasserstelle. Es reicht, ein Schälchen mit Wasser aufzustellen, legen Sie einen Stein hinein als sicheren Landeplatz.

Hilfreich sind auch Nisthilfen vielfältigster Art: Sie können z. B. ein Stück unbehandeltes Hartholz (z. B. Buche oder Eiche) mit Bohrungen verschiedener Länge und Dicke



Wenn Sie gebündelte Pflanzenstängel oder Bambusrohre als Nisthilfe anbieten, schützt ein Drahtgeflecht vor Vögeln, die die Stängel gerne herausziehen und sich den Inhalt herauspicken.

Foto: Christiane Breder

versehen. Oder Sie bündeln hohle Pflanzenstängel oder Abschnitte von Bambusrohren mit unterschiedlichem Durchmesser. Für genaue Bauanleitungen ist hier leider nicht genügend Platz, diese finden Sie im Internet (siehe

nebenstehenden Kasten). Wichtig bei allen Nisthilfen ist, dass sie an geschützten, sonnigen Standorten aufgestellt werden.

Übrigens: Die meisten Wildbienen flüchten eher, als dass sie sich verteidigen, wenn sie sich bedroht fühlen. Viele Arten haben außerdem einen so dünnen Stachel, dass dieser die menschliche Haut nicht durchdringen kann.

Christiane Breder

Wildbienen-Infos im Internet:

www.nabu.de (> Tiere, Pilze, Pflanzen > Insekten, Spinnen)

www.bund-niedersachsen.de (> Publikationen, Suchwort „Wildbienen“)

www.wildbienen.info



Otte
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

- Grabgestaltung
- Grabpflege
- Trauerbinderei
- Moderne Floristik

Friedhofsgärtnerei Otte GbR
Heinstraße 1 / Ecke Friedhofstraße
28213 Bremen
Telefon: 04 21 / 21 35 32
Telefax: 04 21 / 21 35 30

e-mail: info@friedhofsgaertnerei-otte.de
<http://www.friedhofsgaertnerei-otte.de>

Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen
Treuhandstelle für Dauergrabpflege GmbH

MENSCHSEIN
HÖRT MIT DEM TOD
NICHT AUF



Casparj
Bestattungen

Schwachhauser Heerstr. 47
28211 Bremen | 0421-38 30 55
www.casparj-bestattungen.de

Blühflächen und Wildsträucher

Wildbienenprojekt auf großer Fläche

Was wir im Kleinen in unserem Garten für Wildbienen tun können, das realisiert Landwirt Hajo Kaemena auf seinem Betrieb in Oberneuland auf großer Fläche. Bereits zehn landwirtschaftliche Teilflächen mit einer Gesamtgröße von über 30.000 m² hat er für den Schutz der Wildbienen in Blühflächen umgewandelt. Dafür sät er eine regional angepasste Blümmischung aus, die Samen von ca. 30 verschiedenen,

bearbeitet. Im Frühjahr schlüpft der Nachwuchs und ernährt sich von den Pollenvorräten in den Bodenröhren. Andere Arten überwintern ihren Nachwuchs in abgestorbenen Pflanzenstängeln. Sie finden ihre Nistplätze im Sommer also nur, wenn noch trockene Stängel aus dem Vorjahr existieren.

Erst wenn nach einigen Jahren unerwünschte Pflanzen die wertvollen verdrängt haben, werden die Blühflächen neu angesät. Das erfolgt dann zeitlich versetzt, damit in der Nähe andere Blühflächen zur Verfügung stehen.

Nistplätze und Nahrungsangebote

An den Rändern der Blühflächen liegt Totholz in Form von Baumresten und alten Weidepfählen. Einige Wildbienen-Arten nutzen die Wurmlöcher im Holz zur Eiablage, sie graben keine Röhren in den Boden und nehmen keine Stängel an. Andere bevorzugen Steilwände im Boden oder schräge Strukturen. Auch dafür hat Hajo Kaemena in seinem Projekt gesorgt: Sandhaufen, Löcher und Pflugfurchen sorgen hier für optimale Bedingungen. Als weitere Nahrungsquellen dienen heimische Wildsträucher an Feld- und Wegrändern, z.B. Schlehe, Kornelkirsche, Wildapfel, Eberesche und viele mehr.

Christiane Breder



Auf dem Gelände vom Hof Kaemena befindet sich ein Wildbienenpfad, dort erhalten Sie Infos zu dem Projekt und können sich praktische Beispiele zum Wildbienenenschutz vor Ort anschauen. Foto: Hajo Kaemena

zum Teil auch selten gewordenen Blütenpflanzen enthält. Die Blühflächen werden über mehrere Jahre erhalten, sie werden weder gedüngt, noch mit Pflanzenschutzmitteln behandelt.

So entwickelt sich ein wertvoller Pflanzenbestand, der über eine lange Zeit im Jahr blüht und den Insekten Nahrung bietet. Da viele Wildbienen im Boden nisten, wird dieser nach der Blütezeit im Herbst nicht

Weitere Infos unter
www.kaemena-bloeht.de

Zu weit weg von der Natur



Paul Becker von der NAJU

Ich treffe mich mit Paul Becker (17 Jahre) von der Naturschutzjugend (NAJU) auf dem Gelände des NABU Bremen im Vahrer Feldweg. Spielerisch die Natur erkunden, das ist ein Ziel der NAJU. Und so gibt es hier Vogelkieker-Stationen, einen Barfuß-

pfad, einen naturnahen Teich zum Keschern, einen Bauwagen für Spiele bei schlechtem Wetter, eine Umweltbildungs-Kochstation, einen Lagerfeuerplatz und vieles mehr.

Paul, wie bist du zur NAJU gekommen?

Wir sind hier in den Stadtteil Sebaldsbrück gezogen, und haben wir geschaut, was ich hier machen kann.

Seit wann bist du schon dabei? Seit ungefähr zehn Jahren. Erst war ich in der Kindergruppe, jetzt bin ich bei den Jugendlichen und betreue auch selbst Kindergruppen.

Was machst du da? Wir machen Angebote für Kinder bei Events vom NABU, z. B. Kartoffelfeldruck für Kinder beim Herbstmarkt oder Kerzenziehen beim Weihnachtsmarkt. Und ich bin bei der Ferienbetreuung dabei, da erkunden wir das NABU-Gelände, keschern am Teich und schauen, was im Wasser lebt, beobachten Vögel und Insekten. Die Kinder können aber auch auf der Streuobstwiese herumtoben. Und wir kochen mit ihnen, auch mit Gemüse, das auf dem NABU-Gelände ökologisch angebaut wird. Ich bin überall

dabei, wo Kinder sind. In der Jugendgruppe und in der NAJU-Aktivengruppe, bei der ich auch schon mitmache, haben wir z. B. von den umliegenden Gewässern Proben genommen und an das Projekt „KlimPark“ der Stadt Bremen geschickt. (Das Projekt soll Kleingewässer fit für den Klimawandel machen.) Oder wir bestimmen Pflanzen auf dem Gelände und drumherum.

Was sind eure Ziele? Wir wollen den Menschen die Umwelt bewusster machen. Wir wollen, dass sie die Natur kennenlernen. Jüngere Kinder sollen mit der Natur in Kontakt treten. Mit denen erkunden wir z. B. den Wald. Bei den Jugendlichen gehen wir schon mehr ins Detail, versuchen, auch komplexere Themen zu vermitteln.

Immer mehr Arten sterben aus, was macht das mit dir? Das macht mich sehr traurig. Da gehen Arten unwiederbringlich verloren, das berührt mich sehr.

Was wünschst du dir von der Politik? Das Bildungssystem sollte geändert werden. Umweltthemen und Kenntnisse über die Natur müssen schon früh eingebunden werden, das sollte selbstverständlich zur Allgemeinbildung dazugehören. Und Unterricht sollte auch draußen stattfinden. Viele Menschen sind zu weit entfernt von der Natur.

Hast du eine Lieblingspflanze oder ein Lieblingstier? Das ist der Rotfuchs, der ist süß und clever. Und man hat Chancen, ihn im Wald oder auf dem Feld zu sehen.

Christiane Breder

Mais, Kartoffel, Apfel, Maniok

Eine Arche Noah im ewigen Eis für unser täglich Brot

Svalbard, eine Insel vor Spitzbergen, im Norden Norwegens: Mitten im einsamen frostigen „nowhere“ schiebt sich ein gewaltiges Stahl-Rechteck aus den Eisbergen, gleich einer riesigen Schießscharte, das Vordach mit Glasdreiecken kunstvoll verspiegelt. (1) Hier ist der Eingang zum „Svalbard Global Seed Vault“, einer „Arche Noah“ inmitten der unwirtlichen Schneewüste, auf einer Insel nur tausend Kilometer vom Nordpol entfernt. In einem unterirdischen Tresor lagern hier bei 18 Grad minus 900.000 Pflanzensamen aus aller Welt, festverpackt in Spezialbeuteln – eine Samenbank für die Ewigkeit. Gesichert wie eine Festung, kann der Bunker Bomben, saurem Regen, Erdbeben und radioaktiver Strahlung standhalten.



Eingang des Svalbard Global Seed Vault. Über dem Eingang ist ein Kunstwerk zu sehen; laut norwegischem Gesetz soll das mit jedem Neubau geschehen.

Seit 15 Jahren sammeln hier Experten*innen Samen aus der ganzen Welt, um sie zu schützen vor dem Artensterben, vor Umweltkatastrophen oder Kriegsverwüstung – eine Art „Backup“. Vor allem geht es um Nutzpflanzen, also um unser aller täglich Brot: Reis, Mais, Weizen, Kartoffeln, Früchte, Nüsse und Wurzelgemü-

se, Maniok oder Kokosnuss. Die Samen sind Kopien aus den Herkunftsländern rund um den Globus, wo sie in nationalen Gen-Banken gelagert werden. Das Ziel: Ernährungssicherheit und Schutz der Artenvielfalt. Ein Sonnenblumensamen kann hier bis zu 55 Jahre überleben, der Erbsensamen bis zu 10.000 Jahre. Dennoch werden regelmäßig alte Exemplare der Sammlung erneuert, die schon über eine Million Proben umfasst. Die unterirdische Samenbank ist so ein Symbol der Klimakatastrophe und zugleich eine Art Lebensversicherung der Welternährung, ein Hochsicherheitstrakt für die Rettung der Schöpfung – wenn es gut geht ...

Das spektakuläre, fast bedrohlich wirkende Bauwerk war sogar schon Schauplatz einer Thriller-Serie „Die Saat – Tödliche Macht“ aus dem Jahr 2023. Da geht um einen Agrarkonzern, der mit kriminellen Methoden versucht, die Saatgutproduktion zu beherrschen.

In Spezial-Kisten kommt dann z. B. Maniok aus Afrika, Tee aus Asien oder Weizen und Walderdbeeren-Samen aus Deutschland auf dem Flugplatz von Longyearbyen auf Spitzbergen an. Sofort nach der Landung werden sie mit Röntgenscannern auf Reinheit kontrolliert, dann auf Trolleys gepackt, und Mitarbeiter*innen des „Global seed vault“ fahren sie nach Svalbard zum Stahlbunker. Alle Kolleg*innen haben Schlüssel, aber nicht jede*r darf in jeden Raum.

Der deutsche Journalist Michael Marek konnte 2020 hinein, nach Kontrollen und fünf stählernen Sicherheitstüren gelangte er

in die Tiefen dieser Arche Noah unserer Zeit. „Nach 120 Metern im gut beleuchteten und belüfteten Stollen kommt die nächste Stahltür. Eiskristalle überwuchern sie ebenso wie die Wände und Rohre in deren Nähe. Dahinter befindet sich das Herz der Anlage. Ein Querraum weitet sich nach beiden Seiten aus. In der Mitte stößt man auf eine Halle mit einer konkav gewölbten Betonwand, um im Falle eines Bombenangriffs – von wem auch immer – die Druckwelle abfangen zu können. Daneben befinden sich die drei Lagerräume, jeweils mit zwei Stahltüren hintereinander versehen. Alle sind bedeckt von einer dicken, trockenen Eisschicht.“ (2) Das Projekt des „Svalbard Global Seed Vault“ ist entstanden aus der Angst vor den Folgen einer „abnehmenden Artenvielfalt von Nutzpflanzen für die Menschheit“, so Hannes Dempewolf im Gespräch mit dem Journalisten Marek. Der deutsche Biologe arbeitet für den Crop Trust, den „Weltreuehandfonds für Kulturpflanzenvielfalt“, der alle 1400 Pflanzen-Banken rund um den Globus verwaltet, mit Sitz in Deutschland. (3) „Der Verlust einer Kulturpflanze ist ebenso unumkehrbar wie das Ende der Dinosaurier“, warnt Crop-Trust-Direktor Stefan Schmitz und verweist auf die Beispiele Afghanistan und Irak. Dort wurden die Saatgutbanken im Krieg zerstört. Auf den Philippinen vernichtete ein Taifun die dortige Samenbank mit ihrer wertvollen Reissammlung. (4) Der erste Notfall war 2015 das kriegszerstörte Syrien. Samenbestände waren vernichtet, und so schickte die Arche im Eis die ersten Samen-Kopien zurück nach Aleppo in die dortige Samenbank für Trockengebiete.

Wegen solcher Katastrophen und der Untergangsszenarien, die ja der Idee des Samen-Bunkers zugrunde liegen, heißt er manchmal auch „Doomsday Vault“, „Welt-

untergangslager“. Einige nennen ihn die letzte Zufluchtsstätte biologischer Vielfalt. Darauf sollten wir uns nicht verlassen. Denn immer wieder droht dem Tresor selbst genau die Art Umweltkatastrophe, vor deren

Folgen er uns bewahren soll. Es fing gleich nach Einweihung des Bunkers 2008 an: Der Stahlmantel des Kolosses begann sich zu verformen, weil im Eingangsbereich der Permafrostboden anfang zu tauen. Der Frost in Spitzbergen ist eben nicht mehr „perma“: 2016 stieg die lokale Temperatur auf 7 Grad durchschnittlich, Tauwasser drang in den Eingangstunnel ein, gefror dort und gefährdete die ganze Konstruktion. Inzwischen haben die Experten mit Abflussscharten und Pumpen, Drainage-Gittern und wasserdichten Schutzwänden nachgerüstet. Ein Wettlauf mit der Zeit, der nur gewonnen werden kann, wenn wir uns auf diese Arche nicht verlassen, sondern die Erwärmung der Erde mit all ihren Folgen verhindern.

Ulrike Petzold



*Innenraum des Svalbard Global Seed Vault.
Foto: Dag Terje Filip Endresen*

Virtueller Spaziergang durch den Seed vault:
<https://seedvaultvirtualtour.com/>

(1) Glasfaserkunstinstallation mit Beleuchtung einer norwegischen Künstlerin Dyeve Sanne / (2) Michael Marek, Print magazin Good impact 11/2020 / (3) Michael Marek, ebd. / (4) ebd. | Unter Verwendung von: Wikipedia, Geo online, <https://www.geo.de> › Wissen, Spiegel online 26.2.23, Print-Magazin Good impact 11/2020

Unsere Kita mit Blick auf die Schöpfung

Die Kita der Remberti-Gemeinde hat sich 2020 auf den Weg gemacht, um an dem Projekt der BEK „Schöpfungsfreundliche Kita“ (kurz SchöKi) teilzunehmen. Dieses Klimaschutzprojekt der Bremischen Evangelischen Kirche hat das Ziel, eine Verankerung in allen evangelischen Kitas zu einem bewussten Blick auf den Klimaschutz im täglichen Alltag und bei besonderen Veranstaltungen zu entwickeln und zu wahren.

Fachberatungen des Landesverbandes und der Bauabteilung stehen uns beratend und unterstützend bei möglichen technischen und pädagogischen Maßnahmen an der Seite.

Zu Beginn des Projektes gab es eine Begehung, um zu schauen, welche baulichen Veränderungen kurz- und langfristig sinnvoll sind. Seitdem gab es schon folgende Veränderungen in unserem Haus: Austausch von Leuchtmitteln in LED, Einbau von Wasserspareinsätzen an allen Kinderwaschbecken und in unserem WC. Die Verbrauchswerte werden regelmäßig vom Küster bzw. Haus-techniker in ein Datenkonto eingepflegt und

bilden damit eine gute Grundlage für einen Überblick des Energieverbrauchs. Ebenso achten wir selbstverständlich auf Stoßlüften und Abschalten von Stand-Bye-Geräten besonders übers Wochenende oder über die Ferien.

Auch im pädagogischen Alltag bildet der Blick auf die Ressourcen einen festen Bestandteil. Nach einer thematischen Einführung während einer Dienstbesprechung hat sich das Team auf den Weg gemacht zu schauen, welche Abläufe und alte Gewohnheiten verändert werden können:

- Wasser, das die Kinder nicht mehr trinken mögen, wird besonders im Sommer gesammelt und genutzt, um unsere Beete zu wässern.
- Die Kinder werden angehalten, Papier zum Malen gut zu nutzen und nicht verschwenderisch damit umzugehen.
- Die Lichtschalter sind zum größten Teil mit Punkten oder Schriften gezeichnet, um ein unnötiges An- und Ausschalten zu vermeiden.
- Bei den Projekt- und Bastelangeboten hat das gesamte Team eine mögliche Ressourcenreduzierung im Blick und nutzt, wo es möglich ist, wiederverwendbares Material.



Bei Festen und Feiern sind wir dazu übergegangen, kein Pappgeschirr mehr zu benutzen, und freuen uns, dass die Eltern bei Veranstaltungen ihr eigenes Geschirr mitbringen. Bilderbücher zu dem Thema werden mit den Kindern gemeinsam betrachtet und besprochen.



Während der Projektzeit hatten wir 2023 die Möglichkeit, Hochbeete anzuschaffen und einen Ausflug zu einem Bauernhof zu machen. Dort wurde den Kindern das Heranwachsen und die dazugehörige Pflege von Gemüse anschaulich nahegebracht. Nach einem stärkenden Frühstück aus selbst gemahlten Körnern gab es mehrere Stationen. Zum Beispiel eine Traktorfahrt aufs Feld, eine Erkundung der Gewächshäuser, Vorbereitung



Kräuterquark, den es dann mit Kartoffeln zum Mittag gab.

Dank der Hochbeete können wir dies nun auch bei uns in der Kita erleben und haben im letzten Jahr bereits einiges ernten können.

Auch in unserer Küche ist der Klimaschutz im Blick und unser Küchenleiter achtet bei den Bestellungen auf saisonale und herkunftsnahe Ware.

Die Ernährung ist überwiegend vegetarisch, so gibt es lediglich einmal die Woche ein Gericht mit Fleisch und auch bei unserem angebotenen Frühstück verzichten wir auf Fleischprodukte.

Wir sind uns sicher, dass wir auch in den nächsten Jahren weitere nachhaltige Projekte umsetzen können!



der Töpfe zum Anzüchten, Honigwabenschleudern und Kräuterschneiden für den

Einrichtungsleitung Petra Frankenfeld

Gottesdienste

MÄR	02.03.	11 Uhr	Pastorin Esther Joas	
	09.03.	11 Uhr	Pastor Uli Bandt	
	16.03.	11 Uhr	Kunstgottesdienst Pastorin Isabel Klaus	
	23.03.	11 Uhr	Begrüßungsgottesdienst Konfirmanden Pastorin Esther Joas	
	30.03.	11 Uhr	Pastor Uli Bandt	
APR	06.04.	11 Uhr	Pastorin Isabel Klaus	
	13.04.	11 Uhr	Pastorin Esther Joas	
	17.04.	18 Uhr	Gründonnerstag Pastor Uli Bandt	
	18.04.	11 Uhr	Karfreitag Pastorin Isabel Klaus	
	20.04.	5:30 Uhr	Osternacht Pastorin Esther Joas	
		11 Uhr	Ostersonntag Pastor Uli Bandt	
	27.04.	11 Uhr	Pastorin Esther Joas	
MAI	04.05.	11 Uhr	Pastorin Isabel Klaus	
	11.05.	11 Uhr	Pastor Uli Bandt	
			Konfirmationen	Pastorin Esther Joas
	16.05.	18 Uhr	Abendmahlgottesdienst	
	17.05.	12 Uhr	Konfirmation	
	18.05.	11 Uhr	Konfirmation	
	23.05.	18 Uhr	Abendmahlgottesdienst	
	24.05.	12 Uhr	Konfirmation	
	25.05.	11 Uhr	Konfirmation	
	29.05.	11 Uhr	Himmelfahrt Pastor Uli Bandt	
			Gehörlosengottesdienst	
	23.03.	15 Uhr	Pastor Gerriet Neumann	
	27.04.	15 Uhr	Pastor Gerriet Neumann	
25.05.	15 Uhr	Pastor Gerriet Neumann		
		Taufgottesdienste		
15.03.	11 Uhr	Pastorin Isabel Klaus		
26.04.	11 Uhr	Pastorin Esther Joas		
10.05.	11 Uhr	Pastor Uli Bandt		

März

3. März	Montag	15 Uhr	Bastelgruppe
4. März	Dienstag	10 Uhr	Digital dabei – Handytraining Thomas Kothe
5. März	Mittwoch	15 Uhr	Seniorenlfrühstück Elke Schaar
		16 Uhr	Buch & Café
		19:30 Uhr	Klang & Stille Marion Safier
7. März	Freitag	17 Uhr	Weltgebetstag
8. März	Samstag	18 Uhr	Unerhört – Konzert zum Frauentag
12. März	Mittwoch	15 Uhr	Seniorentreff Elke Schaar
		19:30 Uhr	Bibellesen und Bibelkritik
14. März	Freitag	18 Uhr	Vortrag Ein Paradies für Bienen
16. März	Sonntag	14 Uhr	Kinder- und Jugendflohmarkt
17. März	Montag	19:30 Uhr	Dialog für den Frieden Uli Bandt
19. März	Mittwoch	15 Uhr	Spielenachmittag E. Schaar
20. März	Donnerstag	17:30 Uhr	Vortrag Bischof F. Kramer
		19:30 Uhr	Vortrag Das Sozialkaufhaus
21. März	Freitag	16 Uhr	Kinderkirche
		20 Uhr	Bach feiert Geburtstag
24. März	Montag	19:30 Uhr	RembertiKino Die Welle
27. März	Donnerstag	17 Uhr	Psalm, Musik & Segen Isabel Klaus
		17:30 Uhr	Pinself & Wein Isabel Klaus
		19 Uhr	Taizé-Andacht Uli Bandt

April

- 1. April** **Dienstag**
10 Uhr Digital dabei – Handytraining
Thomas Kothe
- 2. April** **Mittwoch**
9:30 Uhr Seniorenfrühstück | Elke
Schaar
- 16 Uhr Buch & Café
19:30 Uhr Klang & Stille | Marion Safier
- 7. April** **Montag**
15 Uhr Bastelgruppe
- 9. April** **Mittwoch**
19:30 Uhr Bibellesen und Bibelkritik
- 10. April** **Donnerstag**
20 Uhr Meditation & Begegnung
- 14. April** **Montag**
19:30 Uhr Dialog für den Frieden | Uli
Bandt
- 23. April** **Mittwoch**
15 Uhr Seniorentreff | Elke Schaar
- 24. April** **Donnerstag**
17 Uhr Psalm, Musik & Segen
Isabel Klaus
- 17:30 Uhr Pinsel & Wein | Isabel Klaus
19 Uhr Taizé-Andacht | Uli Bandt
- 25. April** **Freitag**
16 Uhr Kinderkirche
- 28. April** **Montag**
19:30 Uhr RembertiKino | Die Schüler
der Madame Anne
- 30. April** **Mittwoch**
15 Uhr Spielenachmittag | E. Schaar

Kinderchöre

dienstags

- 16 Uhr Kinder im KiTa-Alter
16:30 Uhr Vorschulkinder ab 5 Jahren und
Grundschul Kinder bis 2. Klasse
17 Uhr Grundschul Kinder ab 3. Klasse
17:30 Uhr Jugendliche ab 5. Klasse

Mai

- 5. Mai** **Montag**
15 Uhr Bastelgruppe
- 6. Mai** **Dienstag**
10 Uhr Digital dabei – Handytraining
Thomas Kothe
- 7. Mai** **Mittwoch**
9:30 Uhr Seniorenfrühstück | Elke
Schaar
- 16 Uhr Buch & Café
19:30 Uhr Klang & Stille | Marion Safier
- 14. Mai** **Mittwoch**
19:30 Uhr Bibellesen und Bibelkritik
- 15. Mai** **Donnerstag**
19 Uhr Taizé-Andacht | Uli Bandt
- 16. Mai** **Freitag**
16 Uhr Kinderkirche
- 19. Mai** **Montag**
19:30 Uhr Dialog für den Frieden | Uli
Bandt
- 21. Mai** **Mittwoch**
15 Uhr Seniorentreff | Elke Schaar
- 26. Mai** **Montag**
19:30 Uhr RembertiKino | Das Lehrer-
zimmer
- 28. Mai** **Mittwoch**
15 Uhr Spielenachmittag | E. Schaar

Regelmäßiges

montags

- 15 Uhr Gedächtnistraining
18 Uhr KlarSax | Remberti singt

dienstags

- 14 Uhr Erlebnis-Tanz
15 Uhr Café Remberti
19:30 Uhr Kantorei

mittwochs

- 10 Uhr Patchwork
18:15 Uhr RembertiBlech
19 Uhr Teestube

donnerstags

- 10 Uhr Tanzen im Sitzen
15 Uhr Remberti Café International

Kleine Welt Schule

Dass Filme in der Schule spielen, ist keine Seltenheit. Von der FEUERZANGENBOWLE bis FACK YOU GÖHTE geht es immer wieder darum, wie die Schule als ein Ort mit einer besonderen Eigendynamik funktioniert und was das mit den Menschen macht, die sich dort täglich aufhalten. Zugleich ist die Schule aber auch ein Mikrokosmos, eine kleine Welt, in der die Konflikte und Problemlagen der großen Welt sichtbar werden. Die nächste Filmreihe im RembertiKino versammelt drei Filme, in denen das sehr deutlich wird.

Im März läuft DIE WELLE mit Jürgen Vogel in der Hauptrolle. Ein Gymnasiallehrer startet während einer Projektwoche zum Thema „Staatsformen“ einen Versuch, um den Schülern die Entstehung einer Diktatur begreiflich zu machen. Ein pädagogisches Experiment mit verheerenden Folgen. Was zunächst harmlos mit Begriffen wie Disziplin und Gemeinschaft beginnt, entwickelt sich binnen weniger Tage zu einer richtigen Bewegung. Bereits am dritten Tag beginnen Schüler, Andersdenkende auszuschließen und zu drangsalieren. Als die Situation eskaliert, beschließt der Lehrer, das Experiment abzubrechen. Zu spät. DIE WELLE ist längst außer Kontrolle geraten.

Im April folgt der französische Film DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE. Eine resolute Lehrerin übernimmt eine Problemklasse in einem Pariser Vorort und überredet die widerspenstigen Jugendlichen zur Teilnahme an einem Geschichtswettbewerb über den Holocaust. Die Schüler entdecken dabei verborgene Potenziale und können

zugleich den Blick für ihre von Vorurteilen geprägte Gegenwart schärfen. Das nach einer wahren Geschichte entwickelte Schuldrama lebt von seiner charismatischen Hauptdarstellerin und zeigt die Überforderung des Bildungssystems in sozialen Brennpunkten auf.

Im Film DAS LEHRERZIMMER will Leonie Benesch in ihrer Rolle als engagierte Lehrerin an ihrer neuen Schule alles richtig machen und schaltet sich in die schulische Untersuchung eines Diebstahls ein. Das führt allerdings zu einer Reihe von Verwerfungen, die wie in einer klassischen Tragödie immer schlimmer werden. Das außergewöhnliche, im engen 4:3-Format gefilmte Drama konzentriert sich ganz auf die Pädagogin, die sich an ihren moralischen Ansprüchen zu überheben droht, führt aber auch das Publikum aufs Glatteis. Der Spannungsgeladene, mit subtilem Humor inszenierte Film kreist um Be- und Verurteilungen in einer sich perfekt wählenden Gesellschaft, die sich darüber selbst ein Bein stellt.

An allen Abenden gibt es eine Einführung und Gelegenheit zum Gespräch. Eintritt frei.

Dirk von Jutrczenka

RembertiKino

montags, 19:30 Uhr

24. März: DIE WELLE (D 2007)

28. April: DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE (F 2014)

26. Mai: DAS LEHRERZIMMER (D 2023)

„Sie sagen: ‚Friede! Friede!‘, und ist doch nicht Friede.“ (Jer. 8,11)

Perspektiven christlicher Friedensethik

Friedrich Kramer, Landesbischof der Mitteldeutschen Kirche und Friedensbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), wird am 20. März zu Gast in der St. Remberti-Gemeinde sein. In einem Vortrag mit anschließendem Gespräch wird er die aktuellen friedensethischen und friedentheologischen Diskussionen innerhalb der EKD vorstellen.

Die bisherigen Positionen, die in der letzten friedensethischen Denkschrift von 2007 sowie der Kundgebung der EKD-Friedenssynode von 2019 beschrieben sind, wurden durch den Überfall Russlands auf die Ukraine auf eine harte Realitätsprobe gestellt. Besonders die Frage danach, wie Solidarität mit dem Opfer einer kriegerischen Aggression aussehen muss, wird seither auch unter Christen kontrovers diskutiert. Wie weit trägt im Blick auf den Krieg in der Ukraine das „Primat der Gewaltfreiheit“?

Friedrich Kramer steht nach wie vor zu diesen friedensethischen Grundlagen und hat seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine die deutschen Waffenlieferungen kritisiert – nicht so sehr aus einer fundamentalpazifistischen Position heraus, denn er befürwortet das Recht zur Landesverteidigung und gesteht dieses auch der Ukraine zu, sondern im Hinblick auf die besondere deutsche Geschichte und aus Sorge um die weitere Eskalation des Krieges.

Doch der biblische Schalom ist mehr als



Friedrich Kramer

das Schweigen der Waffen, er umfasst auch Fragen der Gerechtigkeit. Diese Gerechtigkeit reduziert sich nicht auf einzelne Konflikte, auf die wir uns aus europäischer Perspektive fokussieren, sondern beinhaltet auch die Dimension globaler Entwicklungsgerechtigkeit.

Wir freuen uns, dass Friedrich Kramer uns zu diesen und weiteren Friedensfragen seine Überlegungen und den Diskussionsstand innerhalb der EKD vorstellen wird.

Uli Bandt

Vortrag Friedrich Kramer

Donnerstag | 20. März | 17:30 Uhr
Kirche St. Remberti

Unerhört!

Konzert zum internationalen Frauentag

Seit dem ausgehenden Mittelalter haben Frauen in allen musikalischen Formen und Gattungen komponiert, doch sind ihre Werke oft ungehört geblieben.

Dieses Konzert gibt Ihnen und euch die Möglichkeit, Chor- und Orgelmusik von bekannten und unbekanntem Komponistinnen und ihren Werken zu hören.

Der Eintritt ist frei.

Orgel: Lea Vosgerau
Chor: Projektensemble

Bach feiert Geburtstag!

Konzert zum 340. Geburtstag



Der Kammerchor St. Remberti ehrt Johann Sebastian Bach zu seinem 340. Geburtstag mit der Aufführung der Kantate Himmelskönig, sei willkommen (BWV 182). Ergänzt wird das Programm durch Orgelmusik von Johann Sebastian Bach, sodass das Konzert ca. eine Stunde dauern wird.

Der Eintritt ist frei.

Kammerchor St. Remberti
Projektorchester
Alt: N.N.
Tenor: Sebastian Seibert
Bass: Johannes Worms
Leitung und Orgel: Lea Vosgerau

Unerhört!

Samstag | 8. März | 18 Uhr

Bach feiert Geburtstag

Freitag | 21. März | 20 Uhr



Bernhard Hoetger, Lichtbringer

Camille Claudel & Bernhard Hoetger

Im März begegnen wir in unserem Kunstgottesdienst der Bildhauerin Camille Claudel (1864–1943). Anlass dafür ist die Ausstellung „Camille Claudel & Bernhard Hoetger“ im Paula-Modersohn-Becker-Museum. Gemeinsam mit Kuratorin Dr. Henrike Hans betrachten wir Werk und Lebensweg von Camille Claudel.

Wie so viele Frauen ihrer Zeit hatte sie es sehr schwer. Auf ihrem Leben und Werk lag der Schatten von Auguste Rodin, der ihr Mentor und Liebhaber war. Sich davon zu emanzipieren war ein schwerer Schritt und auch ein zerstörerischer.

Camille Claudels Werke wurden erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewürdigt. Heute gilt sie als eine der bahnbrechenden Künstlerinnen ihrer Zeit.

Das Camille-Claudé-Museum in Nogent-sur-Seine, Frankreich, ist ihr gewidmet und zeigt viele ihrer Werke. Zudem wird uns Henrike Hans die besondere Perspektive zu Bernhard Hoetger eröffnen. Die beiden trafen erstmals 1905 im Rahmen einer Doppelausstellung in der Galerie von Eugène Blot in Paris aufeinander.

Isabel Klaus

Kunstgottesdienst

Camille Claudel & Bernhard Hoetger
Sonntag | 16. März | 11 Uhr
Pastorin Isabel Klaus

Ski- & Boardtour

29. März – 05. April
Silvretta Montafon, Österreich

NOCH WENIGE PLÄTZE FREI | NOCH
WENIGE PLÄTZE FREI | NOCH WENIGE
PLÄTZE FREI

Wir haben noch wenige Plätze auf der SKI & BOARD-TOUR 2025 in das Skigebiet Silvretta-Montafon frei – SICHERE DIR JETZT DEINEN PLATZ!



Scanne für Info & Anmeldung den QR-Code.

Melde dich gerne bei Fragen oder Unklarheiten bei Julia Webner.

julia.webner@kirche-bremen.de | 0160
93207054

Jule Webner



Remberti räumt auf

Die Bremer Aufräumtage

Auch in diesem Jahr beteiligen wir uns als St. Remberti-Gemeinde wieder an Bremens größtem Umwelt-Mitmach-Event, den Bremer Aufräumtagen. Die Bremer Stadtreinigung stellt Sammelnden für das Mitmach-Event eine kostenfreie Sammelausrüstung aus Handschuhen und Müllsäcken zur Verfügung. Alle Rembertianer*innen, ob groß oder klein, sind herzlich eingeladen mitzumachen! Gemeinsam sammeln wir Müll und zeigen damit echte Bremenliebe. Denn wer Bremen liebt, sammelt mit! Am Samstag, 08.03.2025, treffe ich mich dafür mit allen engagierten Sammelnden um 10:30 Uhr auf der Wiese vor der Kirche, um die fußläufig entfernten Sammelgebiete aufzuteilen sowie das Material auszugeben. Um 12:15 Uhr treffen wir uns dort zur Rückgabe des Materials wieder.

Ich freue mich auf euch und euer Engagement für die Umwelt!

Was? Bremer Aufräumtag rund um Remberti

Wann? Sa., 08.03.25 um 10.30 Uhr

Wo? St. Remberti-Gemeinde und umzu

Fragen? Mail an julia.webner@kirche-bremen.de

Jule Webner

Sozial und nachhaltig

Zwei Vorträge im Forum der Remberti-Gemeinde

Ein Paradies für Bienen

Wie wir unsere Gärten verwandeln können

Hartmut Clemen, Leiter des FlorAtriums beim Landesverband der Gartenfreunde, wird uns an diesem Abend in die Welt lebenswichtiger Insekten einführen und uns praktische Tipps geben, wie wir unsere Gärten in ein Paradies für Wildbienen

verwandeln können.

Referent: Hartmut Clemen

Ort: Forum des Gemeindehauses St. Remberti

Zeit: Freitag, 14. März um 18:00 Uhr



Ein Paradies für Begegnung und Nachhaltigkeit

Das Sozialkaufhaus stellt sich vor

Nur zehn Minuten von unserer Gemeinde entfernt befindet sich das Sozialkaufhaus „Marktplatz der Begegnung“. Die Heilig-Geist-Kirche in der August-Bebel-Allee 276 beherbergt dieses soziale und ökologische Angebot, das zusammen mit dem Familien- und Quartierszentrum immer mehr zu einem Stadtteilprojekt der Neuen Vahr zusammenwächst.

Schon immer ging es dem Projekt um das Verbinden zweier Ziele: soziale Gerechtigkeit und nachhaltiges Handeln im Stadtteil fördern. Gespendete Kleidung,



Möbel und Hausrat werden hier für wenig Geld verkauft, ein Repair-Café und eine Werkstatt ermöglichen Reparaturen von elektronischen Geräten und Rädern, in einer Nähwerkstatt lernt man Upcycling mit Stoffresten. Christoph Buße und die Klimamanagerin Deniz Sürücü werden uns das Projekt vorstellen und uns ermutigen, selbst dort einzukaufen und aktiv zu werden, denn damit tragen wir alle zusammen zum Klimaschutz und zu mehr sozialer Gerechtigkeit bei.

Referent*in: Deniz Sürücü und Christoph Buße

Ort: Forum des Gemeindehauses St. Remberti

Zeit: Donnerstag, 20. März um 19:30 Uhr

Remberti renoviert!

Die im letzten Heft angesprochenen größeren Renovierungsarbeiten im Gemeindehaus und in Hohenfelde gehen gut voran. Im Gemeindehaus sind die Arbeiten an den Außenwänden des Jugendkellers und der beiden benachbarten Lagerräume abgeschlossen. Wenn Sie dieses Heft

in der Hand halten, werden auch die Fußböden der genannten Räume fertig und die Lagerräume wieder hergerichtet und „befüllt“ sein. Als Abschluss bleibt dann die Erneuerung der Elektrik im Jugendkeller, bei der auch eine Verbesserung der Beleuchtungssituation erfolgen soll.

Es wird auch eine weitgehend runderneuerte Küchenzeile entstehen, so dass der Jugendkeller im Laufe des Frühjahrs dann in neuem Glanz erstrahlt und für vielfältige Aktivitäten zur Verfügung steht. Damit sind wir in diesem Bereich hoffentlich wieder sicher, auch wenn der Grundwasserspiegel mal wieder steigt.

In Hohenfelde haben wir am zweiten Novemberwochenende in Eigenarbeit das ganze Osthaus ausgeräumt und auch die alten Sanitärinstallationen ausgebaut. An dieser Stelle möchte ich allen Freiwilligen danken, die an dieser Aktion beteiligt waren. Am 11.11. legten dann die

Handwerker los, um die geplanten Arbeiten in dem

extrem engen Zeitfenster termingerecht abzuwickeln. Insgesamt sind 12 Gewerke an der Maßnahme beteiligt und es war eine Freude, zu sehen, wie diese mit langem Vorlauf geplanten Aktion abließ. Teilweise waren 10–15 Handwerker zeitgleich aktiv und die Abstimmung untereinander funktionierte wirklich gut. Vor Weihnachten waren die aufgerissenen Böden (in den Bädern und Duschen mussten Ablaufrohre umverlegt werden) wieder dicht, die teilweise versetzten bzw. neuen Wände hochgezogen, Rohre und Kabel in den Wänden, die ersten Zimmerböden vorgespachtelt und die ersten Bäder gefliest. Auch ein neuer Spülzugang zum Kanal wurde installiert, der uns in die Lage versetzt, die Kanalrohre unter dem Haus jetzt selber spülen zu können, was durch den Sandeintrag vom Strand immer wieder mal erforderlich ist, damit sich die Rohre nicht dichtsetzen. Zu diesem Zeitpunkt wird dieser Artikel verfasst und ich bin zuversichtlich, dass es bis Mitte Februar wie geplant weitergeht: Die neue Heizung wird eingebaut (die alte ist schon ausgebaut), die Böden werden fertiggespachtelt und der Bodenbelag verlegt, die Bäder und Duschen werden fertiggefließt, die Sanitäranlagen und Heizkörper montiert und angeschlossen, der Maler tapeziert und bringt Farbe auf die Wände, die neuen Türen werden eingesetzt, die neuen Treppengeländer werden montiert, die Wand- und Deckenleuchten werden angebracht,



die Entlüftungsanlagen der Duschen werden installiert, die neuen Kleiderschränke werden geliefert, und und und ... und dann sind wieder wir mit unseren tüchtigen Freiwilligen dran. Erst wird eine „Vorabgruppe“ die Grundreinigung nach Abschluss der Bauarbeiten machen, dann wird Ute Kizler einen Pflegeauftrag auf die neuen Böden aufbringen, bevor in

der Frühjahrsarbeitsfreizeit Mitte März dann die Zimmer wieder eingeräumt werden. Ende März beginnt dann mit der Boßelfreizeit die neue Saison. Ich freue mich schon und habe mich natürlich auch schon angemeldet. Und ich habe da auch schon einen Zimmerwunsch ...

Michael Smidt

Schnupper-Familienfreizeit

Sonntag, 25., bis Mittwoch, 28. Mai

Strand, Meer, Buddeln, Spielen, Spaß haben und vieles mehr mit Kindern (ab 0 Jahre) und ihren Begleitperson(en)? Da seid ihr bei uns richtig!

Von Sonntagnachmittag bis Mittwoch nach dem Frühstück bieten wir die Möglichkeit, nach Hohenfelde zu fahren.

Wir freuen uns, mit euch das Gelände an der Ostsee zu erkunden. Vielleicht kennt ihr das Freizeitheim schon, oder

Ihr möchtet es kennenlernen, alle sind willkommen.

Bei Fragen und für die Anmeldung meldet euch bei uns.

Mail: guelkekatrin@gmx.de

Tel.: 0174 7638589

Wir sind gespannt, von euch zu hören!

Claus, Jesse und
Katrin Gülke (geb. Lehmann)

Keine halben Sachen. Wir bieten Ihnen Qualität!

- Ausgezeichnet als Premium-Gärtnerei
- Exklusive Floristik
- Event-Dekoration
- Stilvolles für In- und Outdoor
- Trauerfloristik
- Grabpflege und Grabneuanlage auf den Friedhöfen Riensberg, Oberneuland, Horn und Borgfeld
- Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen Treuhandstelle für Dauergrabpflege



Friedhofstr. 30 · 28213 Bremen
Tel. (0421) 21 45 41 · Fax (0421) 21 41 19

E-Mail: blumen@blumen-stelter.de

www.blumen-stelter.de

Unsere Neuen im Kirchenvorstand

Maike Vollstedt

Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter. Wir sind vor 10 Jahren nach Bremen gekommen, als ich Professorin für Didaktik der Mathematik an der Universität Bremen wurde. Als wir auf der Suche nach einer Gemeinde für die Taufe unserer zweiten Tochter waren, sind wir auf Remberti gestoßen. Liberal und undogmatisch? Interessant! Ich mag, dass ich im Gottesdienst den Kopf angeschaltet lassen kann, und empfinde das breite Programm in der Gemeinde als inspirierend. Nun fahren wir regelmäßig nach Hohenfelde, ich singe im Kammerchor, bin gern im Gottesdienst und dann und wann auch mal beim Remberti-Kino. Ich möchte im Kirchenvorstand u. a. den strukturellen Wandel, den die Gemeinde gerade durchläuft, konstruktiv mitgestalten. Außerdem sind mir die Themen Familie und Kirchenmusik wichtig.



Helmut Holtmann

Ich heiße Helmut Holtmann und bin Jahrgang 1955. Während meines Studiums in Hamburg und Bremen mit Abschluss als Diplom-Ökonom



habe ich bei Radio Bremen/Fernsehen gearbeitet bevor ich Geschäftsführer eines Sozialverbandes in Bremen wurde. Ab 1992 in der Theatergruppe der Remberti Gemeinde entdeckte ich durch Helmut Langel meine große Liebe zur Schauspielerei. Der Beginn als Hinterteil eines Esels hielt mich nicht davon ab, ab Mitte 1995 eine private Schauspielausbildung zu absolvieren. Zwischenzeitlich durfte ich als ehrenamtlicher Jugendleiter Hohenfelde lieben lernen. 2001 holte mich Pastor Langel hauptamtlich in die Gemeinde. Pädagogischer Mitarbeiter, Büroleiter und Mitarbeitervertreter auch in der BEK waren meine Stationen. Seit 2021 im Ruhestand möchte ich nun im Kirchenvorstand der Gemeinde und den Menschen ein bisschen von dem zurückgeben, was ich in all den Jahren empfangen durfte. Vom Hinterteil eines Esels zum Kirchenvorstand. Eine steile Karriere.

Christina Roth-Trinkhaus

Ich bin 64 Jahre alt und seit einigen Monaten im Ruhestand. Vorher habe ich im bremischen Schuldienst als Sonderpädagogin und in einer schulischen Beratungsstelle gearbeitet. Mit der St. Remberti-Gemeinde verbindet mich Vieles – zum Beispiel der alljährliche Adventsbasar, die zwölfjährige Mitarbeit in der Diakonie, die Kirchenmusik,



inspirierende Gottesdienste und wichtige Familienfeiern. Zurzeit können wir in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, aber auch im Privaten, gravierende Veränderungen wahrnehmen. Davon ist auch die St. Remberti-Gemeinde nicht ver-

schont. Ich möchte durch die Mitarbeit im Kirchenvorstand die Gemeinde als einen lebendigen und vielfältigen Ort im Stadtteil unterstützen und weiterentwickeln.

Der neue Bauherr

Martin Eckardt-Duffhauß

Falls Sie sich wundern, Sie lesen es richtig – der alte Bauherr ist auch der neue Bauherr.

Unsere Gemeinde steht in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Die sinkenden Mitgliederzahlen und die damit geringer werdenden finanziellen Einnahmen machen strukturelle Änderungen und umsichtiges Handeln erforderlich. Gleichzeitig stehen größere Investitionsvorhaben (Hohenfelde, Orgel) und grundlegende Änderungen in den regulatorischen Vorgaben (z. B. Einführung der Umsatzsteuer in der Gemeinde) an, die wir als Gemeinde umsetzen müssen.

Vor diesem Hintergrund möchte ich meine Erfahrungen der letzten Jahre auch zukünftig als wirtschaftsführender Bauherr in die Gemeinde einbringen und damit für ein Stück Kontinuität im stetigen Wandel sorgen.

Ich tue das mit Freude, da die Offenheit und Lebendigkeit der Gemeinde, die Freiheit in Glaubensdingen, die Vielfalt der



Angebote und Begegnungen, die hervorragende Kinder- und Jugendarbeit, die wunderbare Kirchenmusik, die großzügige Spendenbereitschaft und vor allem das herausragende Engagement so vieler Ehrenamtlicher mich immer wieder mit Begeisterung erfüllen. Remberti hat eine starke Kerngemeinde, die es zu einem ganz besonderen Ort der gemeinschaftlichen Verbundenheit macht.

Dieses für die Zukunft zu erhalten und stetig weiterzuentwickeln, ist eine große Aufgabe, die wir nur gemeinsam als Gemeinde erreichen können. In diesem Sinne freue ich mich auch weiterhin als Bauherr auf Ihre Ideen, Anregungen, Fragen und Kritik – sprechen Sie mich gerne persönlich dazu an oder schreiben Sie mir unter MHEckardt@freenet.de.

Meditative Begegnung

„Meditative Begegnung“ ist ein neues Angebot von Heinz Stolze und Uli Bandt, in dem neben Taizégesängen auch sogenannte Hagioslieder gesungen werden. Auch das Hagiosrepertoire lässt sich schnell mehrstimmig singen und erzeugt eine tiefe meditative Atmosphäre. Bei manchen Gesängen bleiben wir auch nicht in den Kirchenbänken sitzen, sondern bewegen uns singend durch den Raum. Möglich ist es freilich, einfach nur still zuzuhören und die Musik auf sich wirken zu lassen. Haben Sie keine Scheu, diese Form der Meditation einmal auszuprobieren!

Herzlich willkommen!

„Meditative Begegnung“ findet zunächst am 10. April und ab Juni in der Regel jeden zweiten Donnerstag um 20 Uhr in der Kirche statt.

Heinz Stolze und Uli Bandt

Patchwork aus Remberti

Die Patchworkgruppe stellt ihre Babydecken vor. Kinder werden nicht nur zu Weihnachten geboren. Auch im Laufe des Jahres können die Decken nach telefonischer Absprache in der Gemeinde erworben werden. Wir können auch größere Exemplare sowie handgefertigte Taschen und Beutel anbieten. Der Erlös geht in die Basarkasse.

Vielleicht hat ja noch jemand Lust, bei uns mittwochs von 10.00 bis 12.00 Uhr mitzuarbeiten. In unserer Gruppe ist jeder willkommen, der eine gerade Naht mit der Nähmaschine nähen kann.

- | | | |
|----------------------|---------|------|
| • Bauklötze | 130x150 | 150€ |
| • Blau kariert | 113x140 | 90€ |
| • Bärchen dunkelblau | 82x114 | 60€ |
| • Bärchen auf Wolke | 85x85 | 40€ |
| • Kleine Löwen | 85x85 | 40€ |
| • Mäuse | 110x125 | 60€ |
| • Regenbogen | 84x107 | 70€ |
| • Rot kariert | 100x135 | 80€ |
| • Sonnenuntergang | 80x118 | 120€ |



Thomas Stubbe und
Julius & Christian Stubbe

BEERDIGUNGS-INSTITUT »PIETÄT« GEBR. STUBBE

Eine Familie seit 1867

Menschliche Zuwendung und fachkundige Beratung

Humboldtstr. 190
28203 Bremen-Mitte

Waller Heerstr. 200
28219 Bremen-Walle

Wilhelm-Röntgen-Straße 1
28357 Bremen-Horn

Tel.: 0421 - 7 30 31
www.gebr-stubbe.de

NEU

*Bauklötze**Blau kariert**Bärchen dunkelblau**Bärchen auf Wolke**Kleine Löwen**Mäuse**Regenbogen**Rot kariert**Sonnenuntergang*

Das menschliche Dasein erschließen, verantworten und gestalten

Zum Tod von Pastor Hans-Adolf Allers (1937-2024)

Es gehörte wohl schon etwas Mut dazu, sich 1968 in der St. Remberti-Gemeinde als Pastor zu bewerben – Pastor Hans-Adolf Allers wagte es. Ein kurzer Rückblick auf die Gemeinde von vor 50 Jahren mag das erläutern.

Seit 1958 war an St. Remberti Pastor Dr. Georg Huntemann tätig, ein ursprünglich erz-liberaler Theologe – bekannt durch wortgewaltige Predigten und heftig diskutierte Vorträge in großem Rahmen. Im Laufe der Jahre hatte er sich allerdings einer „bibeltreuen“, evangelikalischen Theologie zugewandt, die er als ur-lutherisch verstand. Ab Mitte der 1960er Jahre kam es deshalb im liberal geprägten St. Remberti zunehmend zu heftigen, kontroversen Auseinandersetzungen, die die Gemeinde zu spalten drohten. Schließlich erfolgte 1967 eine nicht ganz undramatische Trennung: Auf nachdrückliches Betreiben der Bauherren verließ Dr. Huntemann die Gemeinde.

Dieser ungewöhnliche Vorgang wurde über Bremen hinaus beachtet. Zunächst durch die Journalistin Lilo Weinsheimer in den Bremer Nachrichten und der Wochenzeitung DIE ZEIT. Sogar in der von Prof. D. Ernst Sommerlath in Leipzig (DDR) herausgegebenen Theologischen Literaturzeitung (ThLZ) wurde im Oktober 1967 erörtert, ob oder wie sich eine Gemeinde von ihrem „auf Lebenszeit“

gewählten Pastor trennen kann. – Die Gemeinde hatte sich selbstbewusst durchgesetzt. Und bis heute stellen diese Ereignisse in St. Remberti so etwas wie ein Menetekel dar, das bei jeder Neubesetzung einer Pfarrstelle auftaucht.

Im Folgejahr 1968 bewarb sich Pastor Hans-Adolf Allers auf die nun freie dritte Pfarrstelle – entschlossen und „mutig“. Er war seit 1964 Pastor der ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig und hatte dort seine ersten Dienstjahre verbracht. Doch schon bald erschien ihm diese bekenntnisgebundene, bischöflich-hierarchisch verfasste Kirche als zu eng. Er fand nicht die gewünschte Freiheit, sein Amt seiner Überzeugung entsprechend zu verwirklichen. Da bot Bremen offenbar eine Alternative – seit eh und je als „hospitium ecclesiae“ (Herberge der Kirche) für seine Toleranz bekannt. Gerhard Heintze, damals Bischof in Braunschweig, hatte Hans-Adolf Allers allerdings auf die besondere, von „Bauherren“ bestimmte Gemeinde-Struktur in Bremen hingewiesen.

Mit Hans-Adolf Allers stellte sich nun in St. Remberti eine Persönlichkeit vor, die gleichsam als Kontrapunkt zum Vorgänger angesehen werden kann: ein zurückhaltender, eher stiller, nachdenklicher Pastor mit klarer theologisch-liberaler Überzeugung. Diese hatte er sich



Pastor Hans-Adolf Allers. Foto: privat

während des Studiums in Marburg (E. Fuchs), Heidelberg und Mainz erworben. In Mainz wurde in Exegese (H. Braun) und praktischer Theologie (M. Mezger, G. Otto) eine aufgeklärte, liberale Theologie vermittelt, die uns (auch den Verfas-

ser) als Studenten ermutigte, biblische Texte und kirchliches Auftreten jenseits dogmatischer, unglaubwürdiger Vorgaben als Zeugnisse befreiender menschlicher Existenz zu entdecken, zu verstehen, zu interpretieren und zu vermitteln.

Partnerin der Theologie ist u. a. die Philosophie. Und so überrascht es nicht, dass Hans-Adolf Allers sich im Zweiten Theologischen Examen mit dem Philosophen Albert Camus auseinandersetzte und dessen Überlegungen zur Daseinserfahrung und der Sinnfindung des menschlichen Lebens in einer Welt ohne Gott. Diese offene „Grenzüberschreitung“ beeindruckte auch das Wahlgremium von St. Remberti – neben all den anderen Kriterien, die zur Wahl führten.

Mit dem Amtsantritt von Pastor Hans-Adolf Allers kehrte ab 1968 eine gewisse Beruhigung zurück in die Gemeinde – allein schon durch sein freundliches, geduldiges, den Menschen zugewandtes

Wesen. Vorbei war die Zeit der überschwänglichen, lautstark-autoritär geprägten Kanzelreden und der großen Gesten. Für Hans-Adolf Allers war insbesondere das persönliche Gespräch, war die Einzelseelsorge von Bedeutung – ein Austausch von Daseinserfahrung und hilfreicher seelsorgerischer Begleitung.

Neben Predigtendienst, kirchlichen Amtshandlungen, Unterricht und seelsorgerlicher Betreuung entstanden neue Schwerpunkte als Ergänzung zu den schon vorhandenen Gemeindegruppen, wobei die seit 1954 von Pastor Heinz Baumann entwickelte Gemeindegemeinschaft eine gewichtige Dominanz erworben hatte. Es galt, weitere Gemeindeaktivitäten zu entwickeln.

Dazu gehörte zunächst, dass der neue, junge Pastor mit jungen Eltern einen Taufelternkreis aus der Taufe hob. Zur gleichen Zeit wurde unter Mitwirkung seiner Frau, der Erzieherin Gisela Allers, der St. Remberti-Kindergarten gegründet, der bis heute einen wichtigen Teil der Gemeindegemeinschaft darstellt. – Ein Gesprächskreis bot das Forum zur Erörterung religiöser und aktueller Tagesthemen, ergänzt durch Gast-Vorträge zu Themen der Theologie und Gesellschaft. U. a. waren auch die oben erwähnten Mainzer Professoren bei verschiedenen Gelegenheiten Gäste in St. Remberti – als Vortragende oder Prediger. Um solche Aktivitäten zu unterstützen und auf den Weg zu bringen sowie die Gemeinsamkeit in der Gemeinde zu fördern, hatte sich aus Mitgliedern der Diakonie, des Vorstandes und den Pastoren der Arbeitskreis „Lebendiges Remberti“ zusammengefunden. Hans-Adolf Allers war darin stets ein angenehmer, kritisch-

positiver und konstruktiver Kollege.

1974 war eine weitere Pastorenstelle besetzt worden. Die Gemeinde wurde nun durch vier sehr unterschiedliche Persönlichkeiten mit sehr unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten vertreten. Neben allem gegenseitigen Respekt bestanden allerdings auch innere Strukturen, die immer wieder Toleranz und gelegentlich mühsame Akzeptanz erforderten.

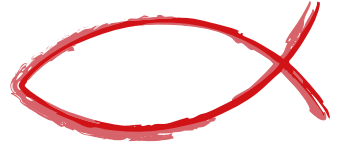
Nach fast 10 Jahren verließ Pastor Hans-Adolf Allers St. Remberti und übernahm das Amt eines Krankenhausseelsorgers in den Kliniken St.-Jürgen-Straße (heute Klinikum Mitte) und Rotes Kreuz in der Neustadt. Dazu ließ er sich im fernen Chicago in klinischer Seelsorge ausbilden, um dann die seiner Glaubens-Überzeugung entsprechenden, ihn erfüllenden Aufgaben der persönlichen, individuellen Begegnungen und Begleitung in Rand- oder Krisensituationen des menschlichen Lebens zu übernehmen. Zudem bot er in Kursen seine Kenntnisse und Erfahrungen für eine einfühlsame Begleitung auch dem Pflege- und Ärzte-Personal an – eine dem Nächsten dienende hilfreiche Aktivität. Dabei bezog er auch östliches Denken (Yoga) in seine Tätigkeit ein, wo z. B. die Gottesliebe keine Forderung ist, sondern ein Gefühl des umfassenden Einsseins, das in den alltäglichen Handlungen zum Ausdruck kommt – eine Idee, die mit dem 1. Johannesbrief 4,16 b korrespondiert: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ – Oder gar ein kurzer Gedanke des Psychiaters Erich Fromm: „Das letzte Ziel der Religion ist nicht der rechte Glaube, sondern das rechte Handeln.“

Vor 22 Jahren trat Pastor Hans-Adolf Allers in den Ruhestand. St. Remberti hatte er allerdings nie wirklich verlassen. Gelegentlich hatte er noch Gottesdienste übernommen, bei denen sich nach wie vor „seine Gemeinde“ einfand. Bis zuletzt blieb er Gemeindeglied und Mitglied des Konvents. Und all die Jahre traf sich regelmäßig ein Freundeskreis aus der Gemeinde mit ihm und seiner Frau und begleitete ihn auch zuletzt.

Am 23. November 2024 ist Pastor Hans-Adolf Allers gestorben, am 5. Dezember 2024 haben wir in der St. Remberti-Kirche von ihm Abschied genommen – in einer Trauerandacht mit Pastorin Esther Joas unter anerkennender Teilnahme der Gemeinde – auch Taufeltern der „1. Generation“ waren dabei! Es war ein würdiger Abschied von einem Menschen, dem wir gerne begegnet sind und der uns in lebendiger Erinnerung bleiben wird. – Sein Leben und Wirken waren geleitet von einem Glauben, in dem Gott verstanden und erkannt wird als das un-bedingt aufeinander bezogene Miteinander von Mensch, Welt und Natur – oder er selbst: Er verstehe seinen Glauben als „...eine umfassende Gegenseitigkeit von Gott und Mensch, von Mensch zu Mensch und von Welt und Mensch“.

Meinhard Schulenberg
Pastor an St. Remberti 1974–2003

Konfirmationen 2024



Konfirmation am 17. Mai um 12 Uhr

Anna Jakob
Caspar Homoth
Charlotte Thurn
Greta Meyer
Ida Giese
Inga Grotebauer
Jannis Brinkmann

Johan Sjöberg
Johanna Thurn
Juline Schütz
Lionel Deja
Lissy Keuler
Lotte Mecking
Louisa Oppermann

Mareikje Kovács
Sarah Scholz
Sina Blania
Solveig Ahlrichs
Solin Azarhomayoun

Konfirmation am 18. Mai um 11 Uhr

Annemie Hülsmann
Ben Ehlert
Ella Marquardt
Fiete Nagel
Fritz Kirseck

Henrike Eberhardt
Jannis Giesa
Jönne Schiemann
Lenny Schnaars
Leon Kunkel

Mikhail Morskyi
Nina Hühne
Noah Hintz
Vincent Lam

Konfirmation am 24. Mai um 12 Uhr

Ben-Thore Kulke
Bjarne Seifert
Clara Stührmann
Elisa Rönz
Federica Rahn
Felix Maldonado Waltenberg
Greta Golinski

Hannah Meyer
Ida Papendieck
Jakob Klett
Johannes Stöckler
Julian Ehmke
Leo Rommerscheid
Leo Willers

Luis Burmeister
Luise Timmermann
Maje Nadales
Malin Rogall
Malte Volkmer
Maria Löbe
Nick Sydow

Konfirmation am 25. Mai um 11 Uhr

Aurelia Lins
Ben Suhrmann
Bennet Grabendorff
Carlotta Tinscher

Finja Höfling
Henrike Denker
Jonna Böhme
Lennart Röpke

Leonie Graeser
Lucas Hüchting
Mari Heumann
Niklas Müller

Diakonie

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde der St. Remberti-Gemeinde, die Geschichte der Arche Noah ist eine der bekanntesten und eindrucksvollsten Erzählungen der Bibel. Sie handelt von Hoffnung, Rettung und dem unerschütterlichen Glauben an Gottes Fürsorge. Gott warnte Noah vor der Sintflut und wählte ihn aus, eine Arche zu bauen, um damit seine Familie und eine Vielzahl von Tieren zu retten. Diese Geschichte kann als inspirierendes Beispiel für uns alle gelten, wie wir in Zeiten der Not zusammenstehen und einander unterstützen können.

In unserer modernen Welt stehen wir vor vielen Herausforderungen, die uns manchmal wie eine überwältigende Flut erscheinen mögen. Sei es die Einsamkeit älterer Menschen, die Armut von Familien oder die Not von Flüchtlingen – wir sollten es als unsere gemeinsame Aufgabe sehen, diesen Menschen eine „Arche“ zu bieten. Eine Zuflucht, in der sie Unterstützung, Trost und Hoffnung finden können.

Die Arche Noah war nicht nur ein Rettungsboot, sondern auch ein Symbol der Gemeinschaft. Noah und seine Familie mussten zusammenarbeiten, um die Tiere zu versorgen und die



Das Kunstobjekt "Die Glasarche 3" reiste quer durch Deutschland. Eine geschnitzte Hand hält das gläserne Boot.

Arche zu steuern. Diese Zusammenarbeit und der Zusammenhalt sind auch heute noch von großer Bedeutung. In unserer Gemeinde erleben wir immer wieder, wie wichtig es ist, dass wir uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam an einem Strang ziehen. Ein Beispiel dafür ist unser jährliches Sommerfest, bei dem Menschen aus verschiedenen Kulturen und Lebenssituationen zusammenkommen, um gemeinsam zu feiern, sich auszutauschen und dabei Spenden für einen guten Zweck zu sammeln. Dieses Fest ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Integration und Gemeinschaft in unserer Gemeinde verankert sind.

In den letzten Jahren konnten wir dank Ihrer großzügigen Spenden Familien in akuten finanziellen Krisen schnell und unbürokratisch helfen. Jede Spende, sei sie noch so klein, trägt dazu bei, dass wir Menschen in Not helfen und ihnen eine neue Perspektive geben können.

Wir bitten Sie daher herzlich, unsere Arbeit mit einer finanziellen Spende zu unterstützen. Ihre Spende ermöglicht es uns, weiterhin als „Arche“ für die Menschen in unserer Gemeinde zu wirken und ihnen in schwierigen

Zeiten beizustehen. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Gemeinsam können wir viel bewegen.

**Mit herzlichen Grüßen
Ihr Diakonie-Team der
St. Remberti-Gemeinde**

Wie Sie spenden können: ganz einfach per Überweisung auf unser Gemeindekonto.

Kontoinhaber: Diakonie der St. Remberti-Gemeinde
IBAN: DE81 2905 0101 0001 0367 71
BIC: SBREDE22XXX
Verwendungszweck: „Diakonie“

Abschied auf Zeit

Liebe Gemeinde, liebe Rembertianer*innen,

vor vier Jahren saß ich schon einmal vor einem leeren Dokument, das darauf wartete, persönliche Worte zu empfangen. Damals stellte ich mich Ihnen und euch als neue diakonisch-pädagogische Mitarbeiterin in der Arbeit mit Kindern, Konfis, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor. Heute verabschiede ich mich von Ihnen und euch auf Zeit.



Aufgrund einer Veränderung in meinem Leben, mein Mann und ich erwarten ein Kind, werde ich ab April zunächst in Mutterschutz und anschließend in Elternzeit gehen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wurde eine Elternzeitvertretung für meine Stelle gesucht; achten Sie/achtet ihr daher bitte auf Aushänge und Bekanntmachungen, wer mich in dieser Zeit vertritt. Ich freue mich, nach der Elternzeit in die Arbeit mit Kindern, Konfis, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie in die Zusammenarbeit mit allen für mich „neuen“ und „alten“ Gesichtern und die Freuden wie Herausforderungen, die auf mich warten, zurückzukehren.

Ihre und eure Jule Webner

Stellenbörse Ehrenamt in Remberti

Ideen für alle, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Aktuell suchen wir Unterstützung für folgende Aufgaben:

Küstergruppe – NEU!

Unter Anleitung von Helmut Holtmann möchten wir eine Gruppe von drei bis vier ehrenamtlichen Küster*innen aufbauen, die unsere Pastor*innen bei den Gottesdiensten, insbesondere an den Feiertagen, aber auch bei Hochzeiten, Taufen und Konfirmationen unterstützen.

Seniorenarbeit – Organisationsteam

Wir suchen zugewandte, hilfsbereite Menschen, die Freude daran haben, im Team zu arbeiten, Veranstaltungen (wie z. B. Seniorenfrühstück, Café Remberti oder das Geburtstags-Café) gemeinsam vorzubereiten und anschließend dabei zu sein und mit Älteren ins Gespräch zu kommen.

Café International – „Ämter etc.“-Lotsen

Behörden, Ämter, Versorger, Vermieter stellen Geflüchtete regelmäßig vor größere Fragen und Probleme. Gerne würden wir jemanden gewinnen, der die Betroffenen dabei unterstützt, Anforderungen zu klären, Formulare auszufüllen, Antworten zu verfassen und auch mal einen Termin zu begleiten.

Gemeindearchiv – das Gedächtnis der Gemeinde

Für die Betreuung und Weiterführung unseres Archivs suchen wir ein oder zwei historisch interessierte Menschen mit praktischen Erfahrungen in der Archivarbeit. Aktuell wird diese Aufgabe von unseren ehemaligen Bauherr*innen Dörte Friemel und Fritz Klütting wahrgenommen, die Sie in diesen Bereich einführen.

Gartengruppe – Blumen & mehr

Unser Team von Hobby-Gärtnern*innen, das sich für die Pflege und Verschönerung unseres Außengeländes einsetzt, sucht Unterstützung für klassische Gartenarbeiten – Pflanzen, Gießen, Schneiden und immer wieder Unkraut jäten. Entweder im Team, als Paar oder individuell. Über Beet-Patenschaften kann jede und jeder auf Wunsch auch sein eigenes kleines Gartenreich übernehmen.

Wenn Sie Interesse an einer dieser Stellen haben, wenden Sie sich bitte direkt an mich über MHEckardt@freenet.de.

Und falls nichts Passendes für Sie dabei ist, lassen Sie uns miteinander sprechen!

Gerne können Sie einen Termin mit mir vereinbaren. Wir freuen uns immer über Zuwachs.

Martin Eckardt, Bauherr

Taufen

Nikita Arnold
Sami Neumann

Trauungen

Frederike Burse und Sebastian Beckmann
Nadine Kirschbaum und Miklas Weitkamp
Heide Steinhäuser geb. Winkelmann und
Christian Vetter

Bestattungen

Hans-Adolf Allers, 87 Jahre
Hans-Peter Bewig, 90 Jahre
Christa Bremer, 95 Jahre
Hans Eick, 82 Jahre
Richard Greul, 89 Jahre
Matthias Gründel, 51 Jahre
Heidemarie Hingerl, 80 Jahre
Kristina Köhler, 56 Jahre
Ursel Lüders, 87 Jahre
Edda Marquardt, 82 Jahre
Astrid Möller, 89 Jahre
Annette Samlowski-Trutz, 73 Jahre
Julius Schlichting, 97
Helga Schulze, 89
Erika Schwarz, 92 Jahre
Herbert Spittel, 87 Jahre
Jürgen Spring, 88 Jahre
Elfi Steenken, 87 Jahre
Marita Wessel-Niepel, 66 Jahre
Klaus Wirausky, 88 Jahre

Rätsel-Gewinner

Der Gewinner des letzten Remberti-Rätsels ist Herr Ernst Joachim Meyer.
Herzlichen Glückwünsch!
Das Lösungswort lautete: GEBURT

Tombolaspender 2024

Spospom, DLRG Lilienthal, Articolo, Buchhandlung Melchers, Buchhandlung Sattler, SWB, Mercedes, Jaques' Weindepot, Kai Kohl Rundflug, Kosmetikerin Worthmann, Optiker Fricke, Remberti Apotheke, Riensberg Apotheke, Therafit, Übersee Museum, Kunsthalle, El Mariachi, Monique Espitalier Honig, AECHT, Patchworkgruppe, Sha Nail, David Safier, AOK

Aktuelle Termine

monatlich
im
Remberti-
Newsletter



St. REMBERTI-Gemeinde

Gemeindebüro:

Andrea Hopfenblatt | Kathrin Nieswandt

☎ 0421 20 15 70 ✉ buero@remberti.de

Öffnungszeiten: Mo – Mi | 10 – 12 Uhr
Do | 15 – 17 Uhr

Bauherrenkollegium

Kerstin Kreitz (Verwaltende Bauherrin)

Michael Smidt

Martin Eckardt-Duffhauß

Kontakt über das Gemeindebüro oder

✉ bauherren@remberti.de

Ehrenamtliche Arbeit & Spenden

Martin Eckardt-Duffhauß

✉ mheckardt@freenet.de

Pastorinnen & Pastor

Isabel Klaus

☎ 0421 56 63 83 56

✉ isabel.klaus@gmx.de

Uli Bandt

☎ 04792 95 15 73

✉ uli.bandt@t-online.de

Esther Joas

☎ 0179 48 89 753

✉ esther.joas@kirche-bremen.de

Kirchenmusik

Kantorin: Lea Vosgerau

☎ 20 15 719

✉ lea.vosgerau@kirche-bremen.de

Kinder- und Jugendbüro

N. N.

Arbeit mit älteren Menschen

Besuchsdienstvermittlung & soziale Beratung

Elke Schaar

☎ 20 15 721 (Di-Do)

✉ elke.schaar@kirche-bremen.de

Kindergarten

Leitung: Petra Frankenfeld

☎ 20 15 727 / ☎ 20 15 728

✉ kita.st-remberti@kirche-bremen.de

Diakonie

Senior: Michael Schröder

✉ diakonie@remberti.de

Kontakt über das Gemeindebüro

Freizeitheim Hohenfelde

Leiterin: Ute Kizler

Strandstraße 22

24257 Hohenfelde/Ostsee

☎ 04385 367

☎ 04385 59 69 497

☎ Gäste: 04385 59 69 496

✉ hohenfelde@remberti.de

Bankverbindungen

Gemeinde: Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22
IBAN DE42 2905 0101 0010 4307 59

Diakonie: Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22
IBAN DE81 2905 0101 0001 0367 71

Stiftung Gemeindepflege: Deutsche Bank BIC:
DEUTDE33
IBAN DE96 2907 0050 0109 3004 00